



Gemeinsam gegen AIDS: DAS-Mitstreiter Dr. Ulrich Heide, Harriet Langanke, Prof. Rudolf Kopf und Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth. Foto: Schreiber

Tag der offenen Tür bei Deutscher AIDS-Stiftung

Rita Süßmuth: Betroffene brauchen weiterhin Hilfe

je Bonn. Erst vor wenigen Wochen haben sich die Stiftung „Positiv leben“ und die Nationale AIDS-Stiftung zur Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) zusammengeschlossen. Anlässlich des gestrigen Tages der offenen Tür erhielt die Geschäftsstelle am Markt hohen Besuch: Zunächst unterstrich die Kuratoriumsvorsitzende der DAS, Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, vor der Presse die ungebrochene Bedeutung der diversen Aktivitäten zur Eindämmung und zur Linderung der Begleitumstände der Immunschwächekrankheit.

Am Abend informierte sich Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann bei den Vorstandsmitgliedern Professor Rudolf Kopf und Dr. Ulrich Heide sowie Geschäftsführerin Harriet Langanke über die Tätigkeit der Stiftung, die ihren Sitz in Bonn behalten will. — Süßmuth erinnerte an den

schwierigen Start der Hilfe für HIV-Infizierte, als AIDS noch „politisch ein hochbrisantes Thema“ war. Zwar habe eine erfolgreiche Aufklärungsarbeit die Krankheit inzwischen enttabuisiert, AIDS sei aber nach wie vor unheilbar und die soziale Lage der Betroffenen häufig problematisch. Hier leiste die DAS schnelle und unbürokratische Hilfe im Einzelfall. Diese könne aber nur im bisherigen Maße aufrecht erhalten werden, wenn die Spendenbereitschaft nicht nachlasse.

Die DAS verfügt über ein Kapital von rund 30 Millionen Mark, etwa die Hälfte davon stammt aus Mitteln der Versicherungswirtschaft. Knapp 60 000 HIV-Infektionen hat die Statistik seit Anfang der 80er Jahre in Deutschland erfaßt; von den rund 15 000 AIDS-Kranken sind bislang etwa 10 000 gestorben.